

(Nr. 53) 1086 erhielt die Kirche von Utrecht schließlich ein weiteres Stück aus der Besitzmasse, die dem Markgrafen Ekbert II. abgesprochen worden war, nämlich den Komitat Ijsselgau (DH IV 388). Wo er zu suchen ist, scheint nicht völlig klar zu sein. Man hat ihn mit der Grafschaft im Salland, aber auch mit der im Hamaland (d. h. dem Gebiet um Deventer) identifiziert²⁵⁴. Im einen wie im anderen Fall wäre der Graf von Geldern zunächst der Gewinner geblieben. Denn nicht nur im Hamaland setzte er sich durch (Nr. 49), sondern er wußte, wie aus einem Vertrag aus den Jahren 1187/88 (?) hervorgeht, auch Ansprüche auf das Salland geltend zu machen²⁵⁵.

Verdun

(Nr. 54) Dem DF I 149 zufolge hat Bischof Heimo von Verdun in den Jahren 990–1002 von Otto III. das *beneficium comitatus et marchie* (oder mit anderen Worten: die Grafschaft Verdun) erhalten, und zwar war damit anscheinend das Recht der Grafenwahl verbunden gewesen (*habeatis potestatem ... comitem eligendi, absque ullo hereditario iure ponendi*)²⁵⁶. Das betreffende Diplom des ottonischen Herrschers ist nicht auf uns gekommen, aber im 11. Jahrhundert zeigte sich, daß die Grafschaft tatsächlich in der Verfügungsgewalt des Bischofs war. Vielleicht ist das schon in einer Urkunde von 1020 angedeutet, in der Heimo den früheren Grafen Friedrich als *comes nostre civitatis* bezeichnete²⁵⁷. Dessen Nachfolger, Ludwig von Chiny,

²⁵⁴) Vanderkindere (wie Anm. 136) 2, S. 311 f.; W. de Vries, *De opkomst van Zutphen* (1960) S. 43.

²⁵⁵) Muller-Bouman, *Oorkondenboek van het Sticht Utrecht* 1 (1920) S. 467 f. Nr. 528 § 4. Vgl. auch J. G. Kruisheer, *Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot 1299*, 2 (1986) S. 55–57 Nr. 453; Oppermann, in: *Westdeutsche Zs. für Kunst und Gesch.* 27, S. 238. Zum Schluß sei angemerkt, daß der Bischof von Utrecht im 12. Jahrhundert auch die Grafschaft Veluwe beanspruchte: *Gesta episcoporum Traiectensium* c. 5, MGH SS 23, S. 404. Wie der Anspruch begründet wurde, ist nicht überliefert. Man kann vermuten, daß er auf eins der Diplome des 11. Jahrhunderts zurückging. Heinrich VI. hat ihn jedenfalls 1196 anerkannt, wenn auch der Bischof sogleich wieder den Herzog von Brabant mit der Grafschaft belehnen mußte: *Reg. Imp. IV* 3, S. 203 Nr. 500.

²⁵⁶) Heimo dürfte 990 zum Bischof von Verdun ernannt worden sein; vgl. K. Schmid, *Die Klostergemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter* 2, 1, S. 329 B 49.

²⁵⁷) H. Bloch, *Die älteren Urkunden des Klosters S. Vanne zu Verdun*, in: *Jb. der Gesellsch. f. lothring. Gesch. und Altertumskunde* 10 (1898) S. 426 f. Nr. XXVI; vgl. hierzu und zum Folgenden Vanderkindere (wie Anm. 136) 2, S. 370–375; Jean-Pol Evrard, *Les comtes de Verdun aux X^e et XI^e siècles*, in: *La Maison d'Ardenne*